

Erlösung und Theodizee

Argumentation
aus Holm Tetens' *Gott denken* (Kapitel III)

Vorbemerkung zur Gesamtargumentation

Tetens entwickelt eine dialektische Theologie, die systematisch Schwächen des Naturalismus in Stärken des Theismus transformiert. Die kosmologische Argumentation (Kap. I–II) etablierte die Gleichrangigkeit beider metaphysischer Positionen. Kapitel III untersucht nun die existenzielle und moralische Dimension.

1 Die existenzielle Botschaft des Naturalismus (Kap. 10)

Kernthese

Der Naturalismus impliziert eine trostlose Diagnose der *conditio humana*: Der Mensch ist eine zufällige, randständige, temporäre Episode in einem sinnleeren, lebensfeindlichen Universum, dem Glück und Moralität völlig gleichgültig sind.

Argumentstruktur

- (1) **Weinbergs Fazit:** „Je begreiflicher uns das Universum wird, umso sinnloser erscheint es.“ Die wissenschaftliche Forschung verleiht dem Leben lediglich „einen Hauch von tragischer Würde“.
- (2) **Das Problem des radikal Bösen:** Historische Realität unermesslichen Leidens (Beispiel: nordkoreanische Straflager). Naturalismus bietet keine Perspektive der Bewältigung oder Versöhnung.
- (3) **Naturalistische Konsequenz:** Ist der Tod das definitive Ende, bleiben die zu Tode getrampeelten Neugeborenen, die wahnsinnigen Mütter, die Opfer endgültig und unwiderruflich vernichtet – ohne je das Gute, Schöne, Wahre erlebt zu haben.
- (4) **Drei problematische Bewältigungsstrategien:**
 - Verdrängung (intellektuell unredlich)

- Zynische Resignation („So ist das eben“)
- Heroischer Stoizismus (fordert übermenschliche Kraft)

Fazit

Der Naturalismus bietet keine kohärente existenzielle Antwort auf das Problem des Leidens und Bösen, sondern nur verschiedene Formen der Kapitulation.

Formale logisch-mathematische Rekonstruktion

Prädikate und Relationen:

- N : „Der Naturalismus ist wahr“
 $M(x)$: „ x ist ein Mensch“
 $S(x)$: „ x hat einen Sinn/Wert“
 $T(x)$: „ x stirbt definitiv (ohne Fortsetzung)“
 $L(x, y)$: „ x erleidet Übel y “
 $U(y)$: „Übel y ist ungesühnt/unerlöst“
 $B(s, x)$: „Strategie s bewältigt existenzielle Lage von x kohärent“
 $P(s)$: „Strategie s ist problematisch (unredlich/zynisch/überfordernd)“
 $\mathcal{S} = \{\text{Verdrängung, Zynismus, Stoizismus}\}$

Axiome des Naturalismus:

- $N \rightarrow \forall x [M(x) \rightarrow \neg S(x)]$ (A1: Sinnlosigkeit)
 $N \rightarrow \forall x [M(x) \rightarrow T(x)]$ (A2: Finalität des Todes)
 $\forall x \forall y [T(x) \wedge L(x, y) \rightarrow U(y)]$ (A3: Unerlöstheit)
 $\forall s [s \in \mathcal{S} \rightarrow P(s)]$ (A4: Problematik aller Strategien)

Theorem 1.1 (Existenzielle Aporie des Naturalismus).

$$N \rightarrow [\forall x M(x) \rightarrow (\exists y U(y) \wedge \neg \exists s B(s, x) \wedge \neg P(s))] \quad (1)$$

In Worten: Wenn der Naturalismus wahr ist, dann gilt für alle Menschen: Es existieren unerlöste Übel, und es existiert keine Bewältigungsstrategie, die zugleich kohärent und unproblematisch ist.

- Beweis.*
1. Annahme: N (Prämisse)
 2. Sei x beliebig mit $M(x)$ (Universelle Einführung)
 3. $\neg S(x)$ (aus 1, 2 und A1 via Modus Ponens)
 4. $T(x)$ (aus 1, 2 und A2 via Modus Ponens)
 5. $\exists y L(x, y)$ (Empirisches Faktum: Menschen erleiden Übel)

6. Sei y so, dass $L(x, y)$ (Existenzielle Elimination)
 7. $U(y)$ (aus 4, 6 und A3 via Modus Ponens)
 8. $\exists y U(y)$ (Existenzielle Einführung aus 7)
 9. $\forall s \in \mathcal{S} : P(s)$ (aus A4)
 10. $\neg \exists s [s \in \mathcal{S} \wedge \neg P(s)]$ (aus 9)
 11. Da \mathcal{S} alle verfügbaren Strategien umfasst:
 $\neg \exists s [B(s, x) \wedge \neg P(s)]$ (aus 10 und Vollständigkeit von \mathcal{S})
 12. $\exists y U(y) \wedge \neg \exists s [B(s, x) \wedge \neg P(s)]$ (Konjunktion 8, 11)
-

Korollar 1.2 (Weinbergs Sinnlosigkeitstheorem).

$$N \rightarrow \lim_{E \rightarrow \infty} \frac{S(\text{Universum})}{E(\text{wissenschaftliche Erkenntnis})} = 0 \quad (2)$$

In Worten: Im Naturalismus konvergiert das Verhältnis von kosmischem Sinn zu wissenschaftlicher Erkenntnis gegen Null.

2 Gott als Erlöser der Welt (Kap. 11)

Grundproblem

Wie kann Gott angesichts moralischer und physischer Übel allmächtig und gut sein? Das klassische Theodizee-Trilemma.

Tetens' Lösungsstrategie

(A) Moralische Übel – Notwendigkeit der Freiheit

Theorem 2.1 (Logische Notwendigkeit moralischer Übel). *Wenn Gott Personen schaffen will, muss er moralische Übel zulassen.*

Argumentationsgang nach Tetens. (1) Gott will endliche Geistwesen als *Personen* schaffen, die autonom, vernünftig, moralisch fähig sind.

(2) Personenstatus erfordert konstitutiv:

- Selbstbestimmung
- Verantwortlichkeit
- Fähigkeit zu moralischem Handeln

(3) Moralisches Handeln ist logisch nur möglich, wenn auch moralisches Versagen möglich ist.

- (4) **Kernargument:** Gott kann „nicht, gewissermaßen hinter unserem Rücken, die Welt so einrichten, dass wir uns immer für das Gute entscheiden.“
- (5) Denn: Die Naturgesetze müssten eine solche Unmöglichkeit des Bösen absichern. Dann jedoch würde Gott uns „in Wahrheit nicht als freie Ich-Subjekte, sondern als fehlerfreie Automaten schaffen.“
- (6) **Konklusion:** Gott *muss* moralische Übel zulassen, will er Personen schaffen. Er ist nicht machtlos, sondern respektiert die logische Struktur personaler Freiheit.

□

Definition 2.2 (Würdige Überwindung moralischer Übel). Geschehenes Unrecht kann menschenwürdig nur überwunden werden durch:

- (a) Erkenntnis der Schuld (Täter)
- (b) Reue (Täter)
- (c) Bitte um Verzeihung (Täter)
- (d) Vergebung (Opfer)
- (e) Wiederherstellung der Gemeinschaft

(B) Gottes Rolle als Erlöser

Aussage 2.3 (Naturalistische Unmöglichkeit der Versöhnung). *Im Naturalismus müssen sehr viele moralische Übel endgültig ungesühnt und Täter und Opfer unwiderruflich unver-söhnt bleiben, weil Täter oder Opfer bereits gestorben sind und der Tod naturalistisch als endgültiges Ende einer Person gilt.*

Definition 2.4 (Gott als Erlöser). „Es ist Gott und kann nur Gott sein, der diese Chance zur Versöhnung zwischen den Menschen über den Tod hinaus offenhält. Gott gibt nichts und niemanden selbst über den Tod hinaus verloren.“

In Whiteheads Worten: Gott ist der Gott „einer zärtlichen Fürsorge dafür, dass nichts verlorenght.“

(C) Verschiebung des Theodizee-Problems

Aussage 2.5 (Transformation des Theodizee-Problems). *Das ursprüngliche Theodizee-Problem transformiert sich:*

- *Klar: Gott muss moralische Übel zulassen (logische Notwendigkeit)*
- *Klar: Gott will keine Übel – sie sind kein Mittel für höhere Zwecke*
- *Gottes Souveränität: Er bewahrt sie als „Herr über Leben und Tod“, indem er die Chance der Versöhnung offenhält*
- *Prozessuale Güte: Die Schöpfung ist jetzt nicht gut, kann aber noch gut werden*

Formale Rekonstruktion der Erlösungslogik

Zusätzliche Prädikate:

- G : “Gott existiert”
 $P(x)$: “ x ist eine Person (frei, vernünftig, verantwortlich)”
 $F(x)$: “ x hat echte Handlungsfreiheit”
 $M\ddot{U}(x, y)$: “ x begeht moralisches Übel gegen y ”
 $V(x, y)$: “Versöhnung zwischen x und y ist möglich”
 $E(x)$: “ x wird erlöst”
 $\ddot{U}(x, y, t)$: “ x überwindet Übel y zu Zeit t ”
 $W(x)$: “ x ist würdevoll behandelt”

Theorem 2.6 (Logische Struktur der personalen Freiheit).

$$\forall x [P(x) \rightarrow F(x)] \wedge \forall x [F(x) \rightarrow \exists y \Diamond M\ddot{U}(x, y)] \quad (3)$$

In Worten: Jede Person besitzt Freiheit, und echte Freiheit impliziert die Möglichkeit moralischen Versagens.

Theorem 2.7 (Gottes Schöpfungszwang bzgl. moralischer Übel).

$$G \wedge (\exists x P(x)) \rightarrow \exists x \exists y \Diamond M\ddot{U}(x, y) \quad (4)$$

In Worten: Wenn Gott existiert und Personen schafft, muss er die Möglichkeit moralischer Übel zulassen.

Theorem 2.8 (Erlösungsfunktion Gottes).

$$G \rightarrow \forall x \forall y [M\ddot{U}(x, y) \wedge T(x) \wedge T(y) \rightarrow \exists t > t_{\text{Tod}} V(x, y, t) \wedge \Diamond \ddot{U}(x, y, t) \wedge W(x) \wedge W(y)] \quad (5)$$

In Worten: Gott ermöglicht Versöhnung und würdevolle Überwindung moralischer Übel auch über den Tod hinaus.

3 Rationale Eschatologie (Kap. 12)

Erkenntnistheorie des Todes

Beobachterperspektive (3. Person):

- Hirntod = unwiderrufliches Ende aller Kommunikation
- Keine Interaktion mit Verstorbenen (ohne naturgesetzliches Wunder)
- Nüchterne Feststellung: „Jeder Verstorbene ist unwiederbringlich aus der gemeinsamen empirischen Welt verschwunden“

Ich-Perspektive (1. Person):

- Zwei Möglichkeiten nach Hirntod:
 1. Verlöschen des ich-zentrierten Selbstbewusstseins (Naturalismus)
 2. Fortsetzung des Ich-Bewusstseins (Theismus)
- Der biologische Hirntod ist eine *absolute Erkenntnisschwelle*
- Unentscheidbarkeit vor dem Tod: „Solange der biologische Hirntod nicht eingetreten ist, ist es für jeden von uns unmöglich zu wissen, welche der beiden Alternativen eintreten wird“

Leib-Seele-Problem und Fortsetzungsmöglichkeit

Aussage 3.1 (Nicht-Intrinsische Materiebindung des Geistes). *„Insoweit wir trotz unserer Endlichkeit vor allem und in erster Linie geistige Wesen sind, sind wir nicht intrinsisch an Materie gebunden, und wir müssen auch nicht unbedingt in Materie von der Art verkörpert sein, aus der ein menschlicher Organismus in dieser empirischen Welt besteht.“*

Aussage 3.2 (Möglichkeit der Fortsetzung). *Aus den internen Schwierigkeiten des Naturalismus folgt:*

- (1) *Unser ich-zentriertes Selbstbewusstsein könnte sich über den Hirntod hinaus fortsetzen*
- (2) *Da der Naturalismus nicht bewiesen ist, lässt sich diese Möglichkeit nicht definitiv verwerfen*

Gottes Vermögen bezüglich Auferstehung

Definition 3.3 (Gottes eschatologische Fähigkeiten). Aus der Definition Gottes folgt begrifflich wahr, dass Gott über folgende Vermögen verfügt:

- (a) **Erinnerung:** Das gesamte Leben einer Person und ihre Identität bleiben im Denken Gottes aufbewahrt
- (b) **Wiederverkörperung:** Gott kann die in seinem Denken bewahrte individuelle Person in einem „neuen Leib“ wiederverkörpern
- (c) **Gemeinschaftsermöglichung:** Gott kann den wiederverkörpernten Personen Gemeinschaft mit anderen Personen ermöglichen
- (d) **Neue Naturgesetzgebung:** Gott kann der neuen Materie eine Naturgesetzgebung aufprägen, die zwar nicht moralische Übel, sehr wohl hingegen physische Übel ausschließt

Auferstehung vs. Unsterblichkeit

Unterscheidung:

- **Unsterblichkeit der Seele:** Seele löst sich vom Körper und existiert körperlos fort
- **Auferstehung:** Im Tod endet die Gemeinschaft einer Person mit anderen. Das gesamte Leben bleibt in Gottes Denken aufbewahrt. Gott kann die Gemeinschaft erneuern, indem er die Personen wiederverkörpert.

Die erlöste Welt

Theorem 3.4 (Naturgesetze der erlösten Welt). *In der erlösten Welt gilt:*

- (1) *Menschen bleiben endliche, materiell verkörperte Wesen*
- (2) *Naturgesetze ermöglichen weiterhin moralisches Versagen*
- (3) *Menschen tun einander faktisch nichts Böses mehr an (moralische Perfektion durch Versöhnung)*
- (4) **Physische Übel sind ausgeschlossen:** *Rand- und Anfangsbedingungen, die physisches Leid zur Folge haben, ereignen sich nie von Natur aus, sondern nur durch menschliches Versagen*

Tetens' Formulierung: „Die Rand- und Anfangsbedingungen, die physische Leiden zur naturgesetzlichen Folge haben, dürften sich nie von Natur aus, sondern stets nur durch menschliches Versagen und schuldhaftes Handeln von Menschen ereignen. Eine solche Naturgesetzgebung lässt sich widerspruchsfrei denken. Mithin kann Gott sie auch schaffen.“

Gericht als Bestandteil der Erlösung

Aussage 3.5 (Notwendigkeit des Gerichts). *Erlösung ohne Gericht wäre pervertiert:*

- (1) *Jedermann muss schonungslos mit seinem bisherigen Leben konfrontiert werden*
- (2) *Jeder wird insbesondere konfrontiert mit sich als Täter*
- (3) *Jeder muss seinen Opfern unter die Augen treten*
- (4) *Ohne Konfrontation mit der Wahrheit werden Menschen nicht als vernünftige Personen ernst genommen*

Funktion des Gerichts:

- *Nicht:* Bestrafung und Ausschluss der Täter
- **Sondern:** „Die Konfrontation mit der ungeschminkten Wahrheit über sich und ihr Leben [befreit] die Menschen dazu [...], sich miteinander zu versöhnen und einander zu vergeben.“

Zentrales Diktum: „Wer vom Gericht nicht reden will, sollte daher von Erlösung schweigen.“

Formale eschatologische Rekonstruktion

Zusätzliche Prädikate:

$H(x)$: “ x erleidet Hirntod”

$BW(x, t)$: “ x hat Bewusstsein zur Zeit t ”

$K(x)$: “ x ist in neuem Leib verkörpert”

$G_{\text{neu}}(x)$: “Für x gelten neue Naturgesetze”

$P\ddot{U}(y)$: “ y ist ein physisches Übel”

$Ge(x)$: “ x wird vor Gericht gestellt”

Theorem 3.6 (Naturalistische Konsequenz).

$$N \wedge H(x) \rightarrow \forall t > t_{\text{Hirntod}} \neg BW(x, t) \quad (6)$$

Theorem 3.7 (Theistische Möglichkeit).

$$G \wedge H(x) \rightarrow \Diamond \exists t > t_{\text{Hirntod}} [BW(x, t) \wedge K(x)] \quad (7)$$

Theorem 3.8 (Struktur der erlösten Welt).

$$G \wedge \forall x [K(x) \wedge G_{\text{neu}}(x)] \rightarrow [\forall y \neg P\ddot{U}(y) \wedge \forall x \forall z \Diamond M\ddot{U}(x, z) \wedge \forall x \forall z \neg M\ddot{U}(x, z)] \quad (8)$$

In Worten: In der erlösten Welt (mit neuen Naturgesetzen) gibt es keine physischen Übel, moralisches Versagen ist möglich, aber niemand begeht tatsächlich moralische Übel.

Theorem 3.9 (Gerichtsstruktur der Erlösung).

$$G \wedge E(x) \rightarrow Ge(x) \wedge W(x) \quad (9)$$

In Worten: Erlösung impliziert notwendig Gericht unter Wahrung der Würde.

4 Der Stachel des Theodizee-Problems (Kap. 13)

Das klassische Theodizee-Trilemma

Epikurs Formulierung (überliefert durch Laktanz):

„Entweder will Gott die Übel beseitigen und kann es nicht, oder er kann es und will es nicht, oder er kann es nicht und will es nicht, oder er kann es und will es. [...] Wenn er es will und kann (was allein für Gott geziemt), woher kommen dann die Übel und warum beseitigt er sie nicht?“

Die Inkompatibilität dreier Propositionen:

- (1) $\Omega(g)$: Gott ist allmächtig
- (2) $\Gamma(g)$: Gott ist allgütig
- (3) $\exists e U(e)$: Es gibt Übel

Formalisierung des logischen Problems

Prädikate:

$$\begin{aligned}U(e) &: \text{“}e \text{ ist ein Übel”} \\K(x, e) &: \text{“}x \text{ kann } e \text{ verhindern”} \\W(x, e) &: \text{“}x \text{ will } e \text{ verhindern”}\end{aligned}$$

Zusatzprämissen (aus den Definitionen von Allmacht und Allgüte):

$$\begin{aligned}\Omega(g) &\rightarrow \forall e [U(e) \rightarrow K(g, e)] && \text{(Allmacht)} \\ \Gamma(g) &\rightarrow \forall e [U(e) \rightarrow W(g, e)] && \text{(Allgüte)} \\ \forall e [K(g, e) \wedge W(g, e) &\rightarrow \neg U(e)] && \text{(Brückenprinzip)}\end{aligned}$$

Theorem 4.1 (Formales Theodizee-Problem). *Aus den Zusatzprämissen folgt:*

$$\Omega(g) \wedge \Gamma(g) \rightarrow \neg \exists e U(e) \quad (10)$$

Mit Prämisse (3) via Modus tollens: $\neg(\Omega(g) \wedge \Gamma(g))$

- Beweis.*
1. Annahme: $\Omega(g) \wedge \Gamma(g)$ (Für Widerspruch)
 2. $\forall e [U(e) \rightarrow K(g, e)]$ (aus 1 und Zusatzprämisse 1)
 3. $\forall e [U(e) \rightarrow W(g, e)]$ (aus 1 und Zusatzprämisse 2)
 4. $\forall e [U(e) \rightarrow K(g, e) \wedge W(g, e)]$ (aus 2, 3)
 5. $\forall e [K(g, e) \wedge W(g, e) \rightarrow \neg U(e)]$ (Zusatzprämisse 3)
 6. $\forall e [U(e) \rightarrow \neg U(e)]$ (aus 4, 5 via Kettenschluss)
 7. $\neg \exists e U(e)$ (aus 6, da $U(e) \rightarrow \neg U(e)$ äquivalent zu $\neg U(e)$)
 8. Aber: $\exists e U(e)$ (Empirisches Faktum – Prämisse 3)
 9. Widerspruch! (aus 7 und 8)
 10. Also: $\neg(\Omega(g) \wedge \Gamma(g))$ (Reductio ad absurdum)

□

Hauptpositionen in der Debatte

Mackie (1955): Das Theodizee-Problem ist ein *logisches* Problem expliziter Inkonsistenz bei Akzeptanz der Zusatzprämissen.

Plantinga (1974): Das logische Problem ist gelöst durch die Free Will Defense:

- Gott kann nicht logisch Unmögliches tun
- Es ist möglich, dass jede kreaturliche Essenz an *transworld depravity* leidet

- Dann kann Gott keine Welt mit freien Wesen schaffen, die nie sündigen
- Freiheit ist ein Gut, das moralische Übel aufwiegt
- Daher: $\Omega(g) \wedge \Gamma(g) \wedge \exists e U(e)$ ist logisch konsistent

Rowe (1979): Verschiebung zum *evidenziellen* Problem:

- Es gibt *gratuitous evils* – Übel ohne erkennbaren Zweck
- Die Existenz solcher Übel macht Gottes Existenz unwahrscheinlich
- Nicht: logisch unmöglich, sondern: empirisch unplausibel

Konsens: Das logische Problem ist durch Plantinga im Wesentlichen gelöst (selbst Mackie gab dies später zu). Das evidentielle Problem bleibt virulent.

Verbleibende Fragen bei Tetens

Zwei zentrale Fragen bleiben:

- I. Warum müssen wir Menschen überhaupt sterben?
- II. Falls Gott die Naturgesetze der erlösten Welt so einrichten kann, dass physische Übel vermieden werden: Warum lässt er sie in dieser empirischen Welt zu?

Tetens Antwortversuch

Aussage 4.2 (Der Tod als göttliche Zäsur). .

- (1) *Gott will unbedingt, dass seine Schöpfung am Ende gut wird*
- (2) *Er muss moralische Übel zulassen*
- (3) *Wider seinen Willen sind ausnahmslos alle Menschen in moralische Übel involviert*
- (4) **Zäsur-Notwendigkeit:** *„Gott lässt [...] auch der moralischen Misere eines jeden Menschen nicht endlos freien Lauf. Gott setzt eine Zäsur. [...] Diese Zäsur ist der Tod.“*
- (5) *Der Tod leitet die letzte Chance ein, die Gott den Menschen zu einer endgültigen Überwindung des moralisch Bösen gewährt*

Aussage 4.3 (Notwendigkeit physischer Übel). *„In unserer empirischen Welt, in der Menschen auch nach Gottes Willen sterben müssen, sterben Menschen in jedem Falle irgendwann naturgesetzlich zwangsläufig. Insofern das Sterben und der Tod mit physischem und psychischem Leid verbunden sind, müssen sich in der empirischen Welt physische Übel zutragen.“*

Ungelöstes Problem

Kritische Konzession: „Unsere Überlegungen begründen freilich nur, dass Gott keine Welt schaffen kann, die einerseits frei von physischen Übeln ist und in der andererseits Menschen mit naturgesetzlicher Zwangsläufigkeit sterben. Hingegen erklären sie nicht im geringsten, *warum Gott Menschen immer wieder so unfassbar leiden lässt*. Diese Teilfrage vom ursprünglichen Theodizee-Problem bleibt unbeantwortet.“

Das persistierende Patt

Ehrliches Eingeständnis:

- Der Stachel bleibt „im Fleisch des Theismus“
- Das unerklärte *Ausmaß* des Leidens kann Menschen „irre werden lassen“ am Erlösungsglauben
- **Aber:** Der Theodizee-Einwand verschiebt die Gewichte *nicht* zugunsten des Naturalismus
- Der Naturalist hat „nichts Substanzielleres zur Erklärung der Übel“ zu sagen

Formale Darstellung der Aporie

Sei \mathcal{L} die Menge aller Leiden, $m : \mathcal{L} \rightarrow \mathbb{R}^+$ ein Maß für Intensität/Dauer.

Definition 4.4 (Das Ausmaßproblem).

$$\text{Erklärt}_T \left(\sum_{l \in \mathcal{L}} m(l) \right) < \text{Beobachtet} \left(\sum_{l \in \mathcal{L}} m(l) \right) \quad (11)$$

In Worten: Was der Theismus am Ausmaß des Leidens erklären kann, ist kleiner als das tatsächlich beobachtete Ausmaß.

Aussage 4.5 (Symmetrisches Erklärungsdefizit).

$$\text{Erklärt}_N \left(\sum_{l \in \mathcal{L}} m(l) \right) = \text{Erklärt}_T \left(\sum_{l \in \mathcal{L}} m(l) \right) = 0 \quad (12)$$

In Worten: Bezüglich der *Erklärung des Ausmaßes* sind Naturalismus und Theismus gleichermaßen ratlos.

Tetens' Fazit:

„Mit Blick auf das Theodizee-Problem herrscht ein Patt zwischen Naturalismus und Theismus. Es ist mehr als nur ein Patt der Argumente, es ist ein Patt tiefer Ratlosigkeit. Nicht wir als Naturalisten, nicht wir als Theisten [...] sind ratlos über das Ausmaß der Leiden in der Welt, nein, wir sind es einfach als Menschen.“

5 Ein moralisches Argument (Kap. 14)

Existenzielle Konsequenzen der Hoffnung

Aussage 5.1 (Authentizität der Hoffnung). „Nur derjenige hofft existenziell aufrichtig in seinem Leben auf etwas, der so viel wie eben möglich bereits hier und jetzt von dem vorwegzunehmen versucht, was er für die Zukunft endgültig und uneingeschränkt erwartet.“

Praktische Implikation: Wer auf Gott als Erlöser hofft, behandelt *jetzt schon* jeden Menschen als von Gott nicht verloren gegeben.

Matthäus 25 – Die Rede vom letzten Gericht

Kernaussage:

„Denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich gespeist. [...] Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.“

Interpretation: Gott begegnet uns in den geringsten, leidenden Menschen. Wer auf Gottes Erlösung hofft, behandelt *jetzt schon* jeden Menschen als von Gott nicht verloren gegeben.

Moralische Imperative

Drei kategorische Gebote:

- (1) Alles tun, um moralische Übel zu verhindern und zu überwinden
- (2) Physisches und psychisches Leid vermindern
- (3) Gegen Ungerechtigkeit kämpfen

Problem naturalistischer Moral

Im Kampf gegen das Übel zwingt der Naturalismus zu problematischen Haltungen:

- (a) **Täuschung der Sterbenden:** Leidenden Trost zusprechen („Es wird alles gut“), obwohl man weiß, dass mit dem Tod alles definitiv endet.
- (b) **Verdrängung:** Wissen um irreparable Verluste ausblenden, um handlungsfähig zu bleiben.
- (c) **Zynismus/Resignation:** „So ist das eben“ – moralische Gleichgültigkeit als Selbstschutz.
- (d) **Selbstüberforderung:** Heroischer Stoizismus ohne reale Hoffnung auf endgültige Bewältigung.

Diagnose: Diese Haltungen untergraben entweder die Wahrhaftigkeit oder die Humanität oder überfordern psychologisch.

Theistische Alternative

Der Erlösungsglaube erspart diese problematischen Haltungen:

- Trost ist nicht Täuschung, sondern Hoffnung auf reale Erlösung
- Keine Verdrängung nötig – Übel werden ernst genommen *und* überwunden
- Kein Zynismus – Sinn und Versöhnung sind möglich
- Keine Überforderung – Hoffnung trägt das Handeln

Das moralische Argument – Formale Struktur

- P1:** Es ist moralisch geboten, gegen Übel zu kämpfen und Leid zu vermindern.
- P2:** Naturalistisch erzwingen diese Bemühungen problematische Haltungen (Täuschung, Verdrängung, Zynismus, Selbstüberforderung).
- P3:** Der theistische Erlösungsglaube erspart uns diese Haltungen.
- P4:** Wenn geboten ist, X zu tun, und Weltanschauung Y dabei zu problematischen Haltungen zwingt, während Z sie erspart, dann ist Z vernünftiger als Y – es sei denn, die besten Gründe sprechen für Y gegen Z .
- P5:** Die kosmologische Argumentation zeigt: Es sprechen *keineswegs* die besten Gründe für Naturalismus gegen Theismus.
-

Konklusion: Also ist es im Vergleich mit dem Naturalismus vernünftiger, Theist zu sein und auf Gott als Erlöser zu hoffen.

Kritische Würdigung

Unverzichtbarkeit von P5:

- Das moralische Argument ist nur zusammen mit der kosmologischen Argumentation beweiskräftig
- Ohne epistemische Gleichrangigkeit wäre das Argument ein bloßer Wunschgedanke

Formalisierung des moralischen Arguments

Zusätzliche Prädikate:

$O(a)$: “Handlung a ist moralisch geboten”

$H(w, a)$: “Weltanschauung w erzwingt problematische Haltung bei a ”

$V(w_1, w_2)$: “ w_1 ist vernünftiger als w_2 ”

$BG(w_1, w_2)$: “Die besten Gründe sprechen für w_1 gegen w_2 ”

$GR(w_1, w_2)$: “ w_1 und w_2 sind epistemisch gleichrangig”

Theorem 5.2 (Das moralische Argument).

$$\begin{aligned} & [O(a) \wedge H(N, a) \wedge \neg H(T, a)] \wedge \\ & [\forall w_1 \forall w_2 : (O(a) \wedge H(w_1, a) \wedge \neg H(w_2, a) \wedge \neg BG(w_1, w_2)) \rightarrow V(w_2, w_1)] \wedge \\ & GR(N, T) \\ & \rightarrow V(T, N) \quad (13) \end{aligned}$$

In Worten: Wenn (a) moralisches Handeln geboten ist, (b) Naturalismus dabei problematische Haltungen erzwingt, Theismus nicht, (c) allgemein gilt: falls keine besten Gründe für die problematische Weltanschauung sprechen, ist die unproblematische vernünftiger, und (d) Naturalismus und Theismus epistemisch gleichrangig sind, dann ist Theismus vernünftiger als Naturalismus.

Systematische Gesamtschau

Argumentationsstruktur von Kapitel III

I. Existenzielle Ausgangslage (Kap. 10)

- Naturalismus \Rightarrow trostlose Absurdität
- Problem des radikal Bösen
- Keine kohärente Bewältigungsstrategie

II. Theistische Antwort – Erlösung (Kap. 11)

- Moralische Übel: logisch notwendig für personale Freiheit
- Gott als Erlöser: Versöhnung über den Tod hinaus
- Transformation des Theodizee-Problems

III. Eschatologische Begründung (Kap. 12)

- Erkenntnistheorie des Todes
- Möglichkeit der Auferstehung
- Konzeption der erlösten Welt
- Gericht als Voraussetzung der Versöhnung

IV. Persistierendes Problem (Kap. 13)

- Tod als Zäsur erklärt physische Übel teilweise
- Ausmaß des Leidens bleibt unerklärlich
- Aber: Naturalismus bietet keine bessere Erklärung
- Patt der Ratlosigkeit

V. Moralische Konklusion (Kap. 14)

- Existenzielle Konsequenzen der Hoffnung
- Naturalismus erzwingt problematische Haltungen
- Theismus ermöglicht kohärente Moral
- Relative Vernünftigkeit des Theismus

Dialektische Methode

Tetens' Strategie durchgehend:

Schwächen des Naturalismus → Stärken des Theismus

Konkret:

- Naturalistische Trostlosigkeit → Theistische Hoffnung
- Naturalistische Endgültigkeit des Todes → Theistische Auferstehung
- Naturalistische Unmöglichkeit der Versöhnung → Theistische Erlösung
- Naturalistische moralische Aporie → Theistische moralische Kohärenz

Kritische Würdigung

Stärken:

- (1) Konsequente Durchführung der dialektischen Methode
- (2) Ehrlicher Umgang mit dem Theodizee-Problem (kein Wegdiskutieren)
- (3) Verbindung von theoretischer und existenzieller Rationalität
- (4) Klare Benennung der Grenzen rationaler Theologie

Offene Fragen:

- (1) Ist die Möglichkeit der Fortsetzung des Bewusstseins ausreichend begründet?
- (2) Bleibt die Konzeption der „erlösten Welt“ zu vage?
- (3) Ist das moralische Argument zirkulär (setzt bereits theistische Prämissen voraus)?
- (4) Wiegt der „Stachel“ des unerklärten Leidens nicht doch schwerer?

Philosophiegeschichtliche Einordnung

Tetens' Position kombiniert:

- **Kant:** Primat der praktischen Vernunft, Hoffnung als regulative Idee
- **Whitehead:** Prozesstheologie, panentheistische Elemente
- **Plantinga:** Reformed Epistemology, Rationalität des Glaubens ohne Beweis
- **Hegel:** Spekulative Theologie, dialektische Methode

Fazit

Kapitel III transformiert die theoretische Gleichrangigkeit (Kap. I–II) in praktische Überlegenheit: Der Theismus erweist sich als existenziell-moralisch kohärenter als der Naturalismus, ohne dass eine Position definitiv bewiesen wird. Die rationale Theologie erreicht ihr Ziel: den Gottesglauben als *vernünftige Hoffnung* zu rechtfertigen – nicht mehr, aber auch nicht weniger.

Literaturverzeichnis

Primärliteratur

Tetens, Holm (2015). *Gott denken: Ein Versuch über rationale Theologie*. Stuttgart: Reclam.

Klassische Quellen

Augustinus. *De libero arbitrio* (387–395 n. Chr.).

Epikur. Theodizee-Dilemma, überliefert durch Laktanz, *De ira dei* 13,20–21 (ca. 314 n. Chr.).

Moderne analytische Religionsphilosophie

Bergmann, Michael (2001). "Skeptical Theism and Rowe's New Evidential Argument". *Noûs* 35(2): 278–296.

Draper, Paul (1989). "Pain and Pleasure: An Evidential Problem for Theists". *Noûs* 23(3): 331–350.

Hick, John (1966). *Evil and the God of Love*. London: Macmillan.

Mackie, J. L. (1955). "Evil and Omnipotence". *Mind* 64(254): 200–212.

Mackie, J. L. (1982). *The Miracle of Theism*. Oxford: Clarendon Press.

Plantinga, Alvin (1974). *God, Freedom, and Evil*. Grand Rapids: Eerdmans.

Plantinga, Alvin (1974). *The Nature of Necessity*. Oxford: Clarendon Press, Kap. IX.

Rowe, William L. (1979). "The Problem of Evil and Some Varieties of Atheism". *American Philosophical Quarterly* 16(4): 335–341.

Wykstra, Stephen (1984). "The Humean Obstacle to Evidential Arguments from Suffering". *International Journal for Philosophy of Religion* 16: 73–93.

Prozesstheologie

Whitehead, Alfred North (1929). *Process and Reality*. New York: Macmillan.